



Academische Blüetten I.

Das corpus juris canonici.

Academischer Scherz in 1 Aufzuge

von

Hans von der Jahde.

Ich hab's gewagt!
U. v. Hutten.





Wien, 1890.
Leopold Weiß' Buchhandlung,
I., Tuchlauben 7.





Academische Blüetten I.

Das corpus juris canonici.

Academischer Scherz in 1 Aufzuge

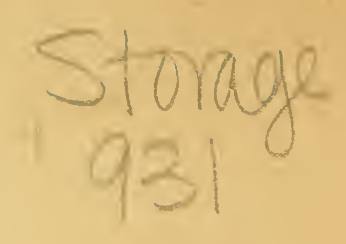
von

Hans von der Jaßde,

Ich hab's gewagt!
U. v. Hutten.



Wien, 1890.
Leopold Weiß' Buchhandlung,
I., Tuchlauben 7.



Impuberes sponsalia contrahentes ante pubertatem separari non debent, sed post pubertatem possunt, si centradicunt sponsalibus, nisi c. c. intervenerit.

Idem Alex. III. eidem (an. 1170)
[episcopo Bath.]

A nobis c tua discretio requisivit, utrum iis, qui intra annos nubiles matrimonii nomine conjuguntur, vel eorum alteri, antequam ad annos aptos matrimonio perveniant, liceat a matrimonio tali discedere. Ad quod respondemus, quod pro eo, quod ante nubiles annos conjugalem consensum non habent, usque ad legitimam aetatem exspectare tenentur: et tunc aut confirmetur matrimonium aut (si simul esse noluerint) separentur, ...

c. 8. X. IV. 2.
& alia capitula (ad ex. 12.)

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Druck von Wilh. Viktora in Neunkirchen.

Den Darstellern

der ersten Aufführung

in

herzlichster Ergebenheit

gewidmet

vom

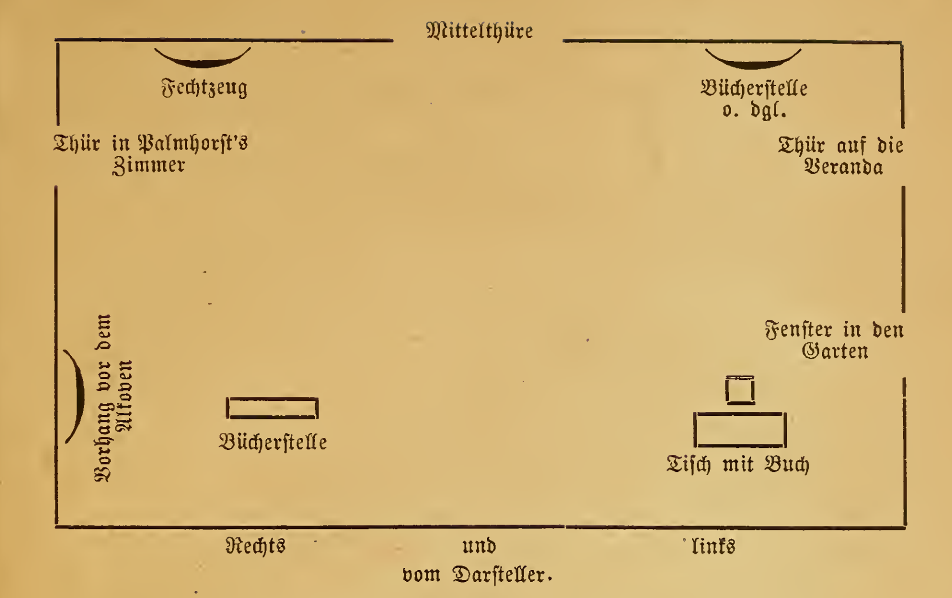
Verfasser.

Personen.

Palmhorst, Arzt auf dem Lande.
Gustchen, dessen Tochter.
Magnus, stud. jur., Zimmerherr bei Palmhorst.
Nella, Dienstmädchen.

Das Stück spielt in einem Dorfe nahe der Hauptstadt.

Zeit: Gegenwart.



Magnus' Studierstube.

Ein einfach möbliertes Zimmer: Rechts vorne eine Bücherstelle mit Büchern und Rollen, eine große Pfeife lehnt daran; oben auf der Bücherstelle ein Pfeifenständer mit unterschiedlichen kleinen Pfeifen; an der Wand ein Vorhang, der einen Alkoven verschließt und in der Ecke eine Thür, die in Palmhorst's Zimmer führt. Im Hintergrunde eine Mittelthüre; an der Wand hängen Säbel und andere Fechtrequisiten. Links in der Ecke eine Thür auf die Veranda, weiter ein Fenster; in dessen Nähe der Schreibtisch und ein Stuhl steht; auf dem Tische ein aufgeschlagenes corpus juris.

Erster Auftritt.

Palmhorst.

Das sieht nett hier aus; so ein Zimmerherr könnte Einen aus der Haut fahren machen. — Das schönste Zimmer habe ich ihm eingeräumt, er hat einen prächtigen Ausblick auf den schönen Garten, directen Ausgang auf die Veranda, die er auch benützen kann, einen geräumigen Alkoven und wohnt bei einer äußerst soliden, — bei einer (wirft sich in die Brust) eleganten Familie. (Sieht sich um.) Tausend Dummheiten fahren da herum. (Sieht den Hintergrund an.) Das Zimmer habe ich vor kaum 20 Jahren neu tapezieren lassen; schlägt er mir nicht große Haken in die neuen Wände ein, um da ein paar Mordwerkzeuge zu Jedermanns Ergötzen und zu meinem Aerger aufzuhängen.

— Kaum ist er vier Tage bei mir eingemiethet und ich muß mich schon so über ihn ärgern. Nun, lange bleibt er mir nicht — das weiß ich; ich gienge zu Grunde aus Aerger über den Laffen. (Geht zum Schreibtisch.) Und so eine alte Scharteke! Sieht auf ein Haar meinem Kräuterbuche gleich, das ich nicht lesen kann, weil mir der Druck zu klein ist. Wie heißt denn das Ding? Ich will den Titel lesen. (Er schlägt den Titel auf, wobei ihm eine Menge Staub in's Gesicht fliegt.) Daß dich der Teufel hole! Puh! puh! — — Fast wäre ich erstickt! — — Da ist ja — ein Schutt — haufen — ein gesundes — Eldorado dagegen. (Wirft sich in den Sessel und wischt die Augen und hustet.) Das ist ein — gutes Zeichen für — seinen Fleiß, wenn der — Staub — meterhoch auf den Blättern liegt. (Hustet einigemale stark.)

Zweiter Auftritt.

Palmhorst, Gustchen.

Gustchen. Aber, Vater, was hast du denn? Du erstickst ja fast; ich hörte, als ich auf der Veranda arbeitete, dich husten und eilte herbei.

Palmhorst. Ja, es ist niederträchtig; (zeigt auf das Buch) die alte Scharteke dort ist schuld. Wie ich den Titel nachsehen will, fliegt mir ein Schwarm Baccillen in den Hals. Was ich mich über den Laffen ärgern muſs, der muſs fort! Ja, fort muſs er und bald! Wenn er nach Hause kommt, kündige ich ihm auf.

Gustchen (einlenkend). Aber, Vater! — Wegen des alten Buches vielleicht? Ha, ha! Nicht doch! Er hat ein altes Buch und du hast dafür überall Schädel und alte Knochen und Gerippe herumliegen, die mich unheimlich angrinsen. — Verzeihe, Väterchen, wäre das nicht kindisch?

Palmhorst. Ja, wegen dieser niederträchtigen, gesundheitsschädlichen alten Scharteke jage ich ihn aus dem Hause; mein Kräuterbuch und meine Schädel sind wenigstens in der Beziehung ungefährlich.

Gustchen (sieht im Buche nach). Uebrigens war es nur ein Bischen Asche; Herr Magnus raucht beim Studium gerne, und da ist ein Bischen Asche auf das Buch gefallen.

Palmhorst. Da du ohnedies den Titel aufgeschlagen hast, lies ihn mir doch, daſs ich wenigstens weiß, welche Scharteke mir das angethan hat; ich bin neugierig.

Gustchen (buchstabiert). Corpus juris canonici — u. s. w.

Palmhorst (gelehrt). So, also ein gefährliches Werk über Kanonen. Vielleicht ist er ein stiller Feuerwerker und geht damit um, uns mit Sprenggeschossen den Garaus zu machen.

Gustchen. Aber, er ist doch Jurist.

Palmhorst. Juristen sind schlechte Christen, mein Kind; sieh' nur diese Waffen an meinen neutapezierten Wänden.

Gustchen. Sollten dich eher freuen, Väterchen, als erzürnen machen; warst du nicht selbst bei den Soldaten und kämpftest muthig gegen sieben Feinde (beiseite) — oder was! (Laut.) Du hast mir so oft davon erzählt, als ich noch kleiner war.

Palmhorst (bei sich). Das gute Kind! (Laut) Ja, ja, ganz gewiss; aber die Zeiten haben sich geändert.

Gustchen. Uebrigens sagte mir einmal Jemand, dem ich deine Heldenstücke erzählte, du hättest das von Shakesspeare.

Palmhorst. Dieses Bier kenne ich ja gar nicht; kann man sich damit Courage antrinken?

Gustchen (bei sich). Gott, was mein Vater naiv ist! Ja, ich hätte bei der Wahl meines Vaters vorsichtiger sein sollen. Nun ist's zu spät. (Palmhorst hat unterdessen einen Säbel von der Wand genommen und versucht, einen Stierkopf aufzusetzen.) Ja, Väterchen bist du toll und ganz von Sinnen? Wozu die Maskerade?

Palmhorst. Dass ich mich beim Fechten nicht selbst verwunde. (Fasst Stellung.) Siehst du, so lag ich und so führt' ich meine Klinge.

Gustchen (leise). Er hat ein gutes Gedächtnis für Citate: Heinrich IV., erster Theil, zweiter Aufzug, 4. Auftritt. (Palmhorst haut wüthend um sich und fällt hin.)

Gustchen. O Gott, was ist dir armer Falstaff?

Palmhorst. Was, Falstaff? (Steht auf.) Freilich bin ich jetzt von dem Fall ganz „staf". Da hast du Recht. Da, hänge ihm diesen Ochsenschädel und diesen Zweihänder wieder auf den Nagel. Ich hätte für diesmal genug.

Gustchen. Ich glaube auch.

Palmhorst (setzt sich zum Tisch und besieht das Buch). Da ist ja ein Hohlgang und da — schier fünfzig Blätter durchlöchert und zerfressen; das ist ja die reine Würmercolonie! Ich entdecke von Secunde zu Secunde neue gräsliche Eigenschaften an meinem Zimmerherrn.

Gustchen (zärtlich). Aber, Vater, ist das eine Eigenschaft des Zimmerherrn, wenn ein Buch von ihm wurmstichig ist?

Palmhorst. Ja, gewiss; diese Bestien werden noch in meine Möbel und in meine neuen Tapeten kommen und sie zerfressen.

Gustchen (lachend). Aber, Vater! Erstens sind gar keine Würmer mehr darinnen im Buche — diese Löcher sind uralt — und zweitens wäre an diesen Tapeten auch nicht viel mehr zu ruinieren; (deutet auf einen Riss) da sieh her!

Palmhorst (gedehnt). An diesen neuen Tapeten wäre — nichts mehr zu ruinieren!? — Das ist aber doch . . . . (sieht nach.) Ich sehe gar nichts.

Gustchen. Väterchen, der Zorn macht blind; so fühle! Wer nicht sehen will, muss fühlen! (Führt seinen Finger.) Da, greife mit dem Finger her.

Palmhorst. Ja, doch; es ist am Ende so, wie du sagst, Kind! — Nun, da hängt man ein Bild her; da muss man sich zu helfen wissen. Ich habe eine Ansicht von Stockerau; die werde ich holen und darüber hängen.

Gustchen. Gut, Väterchen! aber da unten — greife! — willst du vielleicht da auch ein Bild von Stockerau oder eine Photographie von Oberhollabrunn herhängen?

Palmhorst (ernst). Nein, das wäre zu tief; ich werde den Schaden aber mit englischem Pflaster verkleben.

Gustchen (neckend). Ob nicht ein Arzt überall ein Mittel weiß: draußen im Garten ist eine Latte an dem Stakett gebrochen und die wirst du nach deiner jetzigen Heilmethode antiseptisch verbinden. — Vielleicht wächst sie an der Bruchstelle wieder zusammen!?

Palmhorst (drohend). Nun merke ich aber, dass du mich aufziehst. Ein Kind und über seines Vaters Erfahrungen spotten, das ist garstig und noch garstiger ist es, dass du den Zimmerherrn, diesen Laffen, derart in Schutz nimmst. (Mit Nachdruck.) Du hast überhaupt mit keinem Jungen zu verkehren — mit so einem Wurmzüchter schon gar nicht — und darfst und sollst nur an den dir in deiner Kindheit Verlobten denken; das muss ein gerader Kerl sein, so wie ich ihn mir lobe; aber, aber — — ich habe schon so lange nichts von ihm gehört. Am Ende denkt er gar nicht mehr an dich.

Gustchen (herzlich). O, Egbert ist mir treu; ich ahne, ich fühle, — ich weiß es.

Palmhorst. Desto besser . . . . (Pathetisch.) Ich aber gehe, das Bild von Stockerau zu holen. (Rechts ab.)

Dritter Auftritt.

Gustchen allein.

Wie doch der Vater gleich in Hitze geräth! Will da das Bischen Asche noch entfernen; das Buch — bin ich sicher — wird der Vater nicht mehr in die Hand nehmen; er ist über und über gewitzigt. Was er aber auch überall seine Nase hineinstecken muss! Da heißt es immer, wir Frauen seien neugierig; und trifft es doch der Mann ebenso, wenn nicht noch besser. (Blättert im Buche, ruft auf einmal freudig erregt aus.) Ach! . . . Ach! Was sehe ich! . . . (Horcht.) Halt, ich höre Schritte auf der Veranda; Magnus ist's . . . Er soll mich hier nicht finden. (Durch die Mitte eiligst ab.)

Vierter Auftritt.

Palmhorst

(mit Hammer, Nägeln, Bild und einer Düte, die er auf den Tisch legt).

Jetzt wird es gleich anders aussehen, (schlägt einen Nagel in der Nähe der Mittelthür ein) ich habe trotz meiner alten Tage noch Ideen; (hängt das Bild auf, dass es über den Thürstock vorsteht) das Bild ziert ungemein das Zimmer; jetzt treten die Tapeten noch einmal so gut hervor. Und da hier unten setze ich ein englisches Pflaster d'rauf; leider habe ich es nicht in der selben Farbe; doch es thut auch nichts. Da unten bemerkt es Niemand; mir wenigstens würde es gar nicht auffallen. Oh, es ist zu klein, das ist eine andere Sache . . . . (kramt in seinen Taschen) und ein größeres habe ich nicht. (Mit dem linken Zeigefinger an der Stirne, während er mit der Rechten eine dicke Rolle Pflaster aus der Tasche zieht.) Da werde ich ein Touristenpflaster daraufkleben, von dem habe ich mehr. (Schneidet es mit einer Papierscheere und klebt es auf.) So, sitzt schon! (Nähert sich dem Buche mit gewisser Scheu.) Und nun ein Bischen Zacherlpulver in dies öminöse Buch. (Streut ein.) Man muss sich eben zu helfen wissen. (Geht langsam mit Hammer und Düte rechts ab.)

Fünfter Auftritt.

Magnus

(von der Mitte, streift an das Bild, dass es herunterfällt.)

Ah, verdammt, was war das? Hätte mir bald den

linken Aermel meines alten Gottfried zerrissen. (Hebt das Bild auf.) Ein Bild ist's; wie kommt das plötzlich hergeschneit; als ich in der Frühe fortgieng, war es noch nicht auf meiner Bude. (Sieht es an.) Stockerau!! (Wirft es wüthend hin.) Als ob man mir's zu Fleiß thäte! Dieses elende Nest, wo man mich einmal statt eines Collegen mitten in der Nacht auf die Straße setzte, wo ich für einen Anderen Schulden bezahlen musste, um nur loszukommen . . . . . dieses Nest gibt man mir im Bilde hieher, um mich täglich daran zu erinnern, wie der Sclave den König Darius täglich erinnerte: „Herr, gedenke der — —", jetzt weiß ich es momentan nicht, der Athener oder der Römer!

Sechster Auftritt.

Magnus, Nella.

Nella (tritt durch die Mitte ein.) Sie wissen es schon? Sagen Sie nichts dem Fräulein, sagen Sie es nicht, ich bitte Sie vielmals; ich stolperte über eine Stufe und so geschah . . .

Magnus (erstaunt). Ja, ist sie denn verrückt; was will sie denn? von wem spricht sie denn? (Beiseite.) Ich begreife nicht die Dummheit dieser Nymphe; sie spricht da etwas, von dem ich keinen Thau habe.

Nella. Aber Sie wissen es ja schon, Sie haben soeben davon gesprochen, ich hörte es.

Magnus (zornig). Das Weibsvolk ist verrückt, sage ich! Ja, was denn in Dreiteufelsnamen? (Nella bekreuzt sich. Magnus mit einer Handbewegung.) Ich werfe ihr das Buch an den Kopf; es ist schwer; sehe sie sich's früher gefälligst an.

Nella. Nicht so wild, Herr Studiosus; den Römer habe ich zerbrochen, den Ihnen das Fräulein gefüllt mit Rheinwein durch mich senden wollte. Ich stolperte aber und zerbrach das theuere Glas — und muss es nun ersetzen.

Magnus. Wenn es weiter nichts ist! (Drückt ihr Geld in die Hand.) Uebrigens — — was sagtest Du, das Fräulein sandte mir ein Gläschen Wein? Wahrscheinlich, um meine müden Lebensgeister zu wecken.

Nella. Ja, Herr Studiosus; und dann sagte sie, sollten Sie fleißig im corvus Jovis*) nachlesen.

---

*) Deutsch: Der Rabe Jupiter's.

Magnus (beiseite). Jupiter's Rabe? (Laut.) Beim Jupiter! Was soll ich mit diesem Vieh beginnen?

Nella (weint). Nun erlauben Sie mir, ich lasse mir gern etwas gefallen und verstehe einen Spass; aber ein Vieh, (stampft) nein, das bin ich doch nicht!

Magnus. Sie — ein Vieh? Wer hat das gesagt?

Nella. Jetzt weiß er das nicht; vor lauter Gelehrsamkeit! (Laut.) Nun, Sie; soeben sprachen Sie vom Vieh und wissen nun ebensowenig als vorhin vom Römer.

Magnus. Es wird mir aber jetzt zu dick! Ich sagte Vieh zum corvus; übrigens will ich Ihnen gleich mittheilen, dass Jupiter sich nie eines Raben, sondern immer eines Adlers bei seinen Geschäftsreisen bedient hat.

Nella (beiseite). Corvus Jovis, jetzt weiß er nicht einmal, wie sein Buch heißt; der muss fleißig sein. (Laut.) Corvus Jovis, das ist ja kein Rabe, das ist ja das große Buch, das Sie mir noch vor drei Minuten gütigst an den Kopf werfen wollten. (Zeigt darauf.) Da ist es.

Magnus. Nerven braucht man wie Stricke; diese Weibsbilder verdrehen aber doch auch alles. Das heißt ja Corpus juris; merke sie sich's!

Nella. Nun, ich kann ja nicht dafür; ich habe nicht Hebräisch gelernt.

Magnus. Hebräisch! Hebräisch! Es ist nachgerade zum Bersten. (Lauft im Zimmer auf und ab.) Doch genug des grausen Spieles! Was wollte mir das Fräulein bezüglich des corpus juris für einen Rath geben?

Nella. Lesen sollten Sie fleißig darin. Und nun will ich Sie nicht weiter stören; ich empfehle mich, Herr Studiosus. (ab.)

Siebenter Auftritt.

Magnus.

Ist das eine gediegene Ermahnung! Warum mir so etwas, der ich täglich mindestens 1—1½ Stunden über der alten Scharteke sitze und brüte, in der ich Latein lesen lernte vor vierzehn Jahren. — Diese Canoniker und dieser Justinian! Prr! — Da ist mir Gusti lieber: ein thatsächlich verteufeltes Mädel! Nur als ich ihr letzthin von Justinian erzählte, sah mich Justi nie an; es ist ihr zu

langweilig. Tout comme chez nous! Diese rührende Ideen-Association! (Singt:) *)

Nein, diese Keilerei ist kaum zu fassen:
Da vorne lagern sich in breiten Massen,
Was Justinian erfand und die Praetoren,
Den Wahnsinn, ach! mir in den Kopf zu bohren;
Und was Gratian erschuf und Gajus hat ersonnen
Ist in dem Capitol zu einem Brei zerronnen.
Man nennt's confusio — ein guter Terminus —
Confusio studiorum . . . . ich bin total confus!

* * *

Da links drückt mich Civilprocess,
Mit dem macht' ich noch kurz Process;
Und rechts quält mich die Landvogtei
Und alles das, „was Rechtens sei".
Insonderheit die Schwert- und Kunkelmagen,
Sie liegen mir im Magen, kann's ewig nicht vertragen!
Die Vehme ist mein Leib-Gericht:
Sie ist fast unbekannt Gerücht . . . .!

Und hinten haben sich die Pfaffen eingenistet.
Hier sitz' ich nun, mit Todesmuth gerüstet,
Die grauenhaften Quellen zu ergründen
Und mich mit Schneidigkeit in's Eherecht zu finden.
Die Praxis dürfte wahrlich leichter sein
Als diese gräulich grauen Theorei'n!!

Also munter daran! (Setzt sich zum Tisch, schlägt das Buch auf; es fliegt ihm das Pulver in's Gesicht.) Beim Styx! Ist denn alles verhext? Puh, wie sich das auf die Lunge legt. (Hustet.) Ich muss die Wohnung künden; es ist nicht auszuhalten. Meine Lunge, meine Lunge! (Hustet oft und heftig.)

Achter Auftritt.

Magnus, Gustchen (aus der Mitte).

Gustchen (mit einem Glase Wasser). Ja, muss ich denn bei Ihnen auch helfen? Erst mein Vater, der ersticken wollte, nun Sie. Das ist böse und schon wieder ist das Buch daran schuld.

---

*) Vertont von Drd. jur. Ernst Krieg. Die lithographierten Musikeinlagen sind um Geringes durch die jeweilige Bezugsstelle zu haben.

Magnus. O Fräulein, bemühen Sie sich nicht; ich lebe schon wieder. — Ich muss mich noch bedanken für den köstlichen Rheinwein, den Sie mir gesandt; er war delicat. (Schnalzt dabei mit der Zunge.)

Gustchen. O Sie Heuchler, wenn Sie niemals gelogen haben, so haben Sie's jetzt gethan; ich fand des Römer's Scherben auf dem Boden und Nella hat mir ihre Missethat schon gebeichtet, nur Sie wollen mir erzählen, wie gut er Ihnen geschmeckt hat. Vom Boden werden Sie ihn doch nicht aufgeschleckt haben?

Magnus (lachend). Fast hätte ich's gethan. — Ja, ich schäme mich meiner Lüge. Verzeihen Sie mir! (Küßt ihr die Hand.)

Gustchen. Gerne, Herr Studiosus! — Ich wollte Ihnen einen Labetrunk spenden, auf dass das trockene Studium leichter von statten gienge.

Magnus. Dank, besten Dank. O, diese Mädchen! Diese Mädchen sind — —

Gustchen. Nun?

Magnus. Diese Mädchen sind — — O, was sind sie nicht Alles!? — Sie kommen mir vor wie Novella.

Gustchen. Was ist das?

Magnus. Nun hören Sie: Die Geschichte von der Novella ist das Einzige, was mich vom Kirchenrecht interessieren kann.

Gustchen. So!?

Magnus. Ja. (Gähnt.) Pardon! Aber das andere Kirchenrecht ist undenklich, unsäglich fade.

Gustchen. So!?

Magnus. Ja!

Gustchen. Und Novella?

Magnus. Novella war die wunderschöne Tochter eines Gelehrten. Da jedoch der Herr Papa öfters krank war, musste ihn seine Tochter supplieren, was ihr ein Leichtes war, da sie 3000 alte Kirchenväter im kleinen Finger hatte. Man staune, was!? Natürlich war, wenn das Fräulein docierte, der Hörsaal dicht gepfropft; die 30-fache Zahl der Hörer als sonst, wenn der „Alte" ex cathedra sprach. Doch denken Sie das Pech: man sah Novella nicht, die engelschöne Novella; sie musste hinter einer Portiére vortragen, da ihre blendende Schönheit die jungen Hörer verwirrt hätte.

Gustchen. Sehen Sie, wie unangenehm das sein kann, wenn man schön ist.

Magnus. Sie erwarten jetzt ein Compliment!? — Sie sollen es haben; ich sage einfach: Meine holde Novella!!

Gustchen. Schmeichler! So ein himmlischer Blaustrumpf möchte ich nicht einmal sein. — Doch nun eine Frage über Etwas, das zunächst unter uns bleiben soll. (Reicht ihm die Rechte.) Geben Sie mir Ihre Hand!

Magnus (fröhlich). Wie gerne; vollständiges silentium! (Beiseite.) Ein veritables Sammtpatschchen! (Laut.) Und — was steht zu Ihren Diensten?

Gustchen. Verzeihen Sie, ich schlug jenes Malefiz-Buch aus Wissbegierde auf und fand eine Randbemerkung mit Bleistift . . .

Magnus. Eine Randbemerkung — ? . . . eine Glosse meinen Sie, beste Novella!?

Gustchen. Wenn Sie's lieber haben, ich fand eine Glosse; bitte mir aber gleichzeitig weitere Glossen über meine Worte ihrerseits aus . . . Diese Glosse war zum Unterschiede von dem anderen Inhalte dieses Buches deutsch und deshalb verstand ich sie.

Magnus (der aufmerksam zugehört.) Sie setzen mich in nicht geringes Erstaunen, mein Fräulein; doch bitte ich fortzufahren; ich bin ganz Ohr.

Gustchen. Also diese Glosse verrieth mir zweitens Ihren Taufnamen Egbert und erstens stand dabei zierlich gemalt: „Scherzhafte Verlobung mit G., einem reizenden, blonden Mädchen von sieben Jahren." — Sagen Sie mir, Herr Egbert, wie hieß jenes Mädchen, und vor wie viel Jahren war es, dass Sie sich verlobten?

Magnus (erstaunt, beiseite). Hilf Himmel und Hölle! Wäre es möglich? (Laut.) Das Mädchen . . . ja, . . . es hieß . . . so wie wie Sie . . . Gusti . . . und . . . und mit dem Familiennamen . . ., das . . . das weiß ich nicht; der kam mir leider . . . in Vergessenheit; es ist . . . schon lange, schon fast 12 Jahre her — ich war damals eben 11 Jahre alt — als in Uelzen . . . .

Gustchen (mit einem Freudenschrei). In Uelzen, im Försterhause?

Magnus (mit vor Aufregung vibrierender Stimme). Ja doch! (Beiseite.) Bleib ruhig, Herz! Fasse dich; es gilt, sich ruhig

zu bezeigen. (Laut.) Kennen . . . Sie . . . das Mädchen . . . am Ende gar?

Gustchen. Und ob ich's kenne! . . Es steht . . . vor . . .

Magnus (sie umarmend). Du also bist's? Du! — Gusti, mein Gustchen!!

Gustchen. Mein Egbert!

Magnus. Wär es möglich, dass ich so blind war und dich so lange nicht erkannte!

Gustchen. Deine Gusti, deine Braut aus Kindestagen!

(Sie halten sich eine Weile zärtlich umschlungen).

Neunter Auftritt.

Vorige, Nella.

Nella (steckt den Kopf zur Thüre herein, beiseite). Um Gotteswillen! Sind die aber schnell intim; o saperlot, o saperlot! Da kriegen wir, mir scheint, bald eine Hochzeit. (Laut.) Juchhe!

Gustchen (ängstlich). Wir sind entdeckt.

Magnus. Wahrhaftig . . . (zu Nella.) Oh, es ist nichts — dem Fräulein — — war ein wenig unwohl . . . ich . . .

Nella. So, so. (Will abgehen.) Ja, die Liebe ist eine böse Krankheit.

Zehnter Auftritt.

Vorige, Palmhorst.

Palmhorst (der in die Thür tritt). Krankheit? Was sagst Du da? . . . wer ist krank?

Nella. Es ist nicht so arg; der Zimmerherr ist nur ein Bischen . . . (deutet an die Stirne mit einer gewissen Handbewegung) . . . confus.

Palmhorst (streng.) Dem soll abgeholfen werden; ich komme eben, ihm zu kündigen.

Nella (bei sich). Warum nicht gar; das wird ihm aber jetzt sehr unangenehm sein.

Palmhorst (tritt vor). Herr Magnus, ich habe Ihnen die Mittheilung zu machen, dass ich in vier Wochen das Zimmer an einen anderen Herrn vermiethen werde, der mir weniger Schaden in meinem Hause anrichtet.

Magnus (feierlich). Und ich habe an Sie die ergebenste Bitte zu stellen, meine Verlobung mit Ihrer Tochter zu genehmigen.

Palmhorst (versteinert). Wie, was — Verlobung? Was untersteht er sich? — (Pause.) Meine Tochter hat sich schon als Kind verlobt und es wäre mein sehnlichster Wunsch, dass sie diesem und nur diesem jungen Mann ihre Hand endgiltig verspricht.

Gustchen. Vater, wie glücklich bin ich; er ist es — Egbert, mein Spielgenosse in Uelzen!

Palmhorst (erstaunt). Wär's möglich . . .? Egbert . . .? (Pause.) Meine Einwilligung und meinen väterlichen Segen von ganzem Herzen! (Während er segnet):

Nella (zu den Zuschauern). Recht nett; da sieht man, wie wankelmüthig die Väter sind: eben will er die Wohnung ihm künden, weil er ihm zu viel Schaden angerichtet und jetzt — da — freut er sich noch, dass er ihm das Schönste, seine Tochter, aus der Wohnung gestohlen hat. Mir kann's recht sein!

Gustchen. Siehst du, Vater, wozu die alte Scharteke gut gewesen! Meinen Egbert hat sie mir verrathen; dein Kräuterbuch hat solches nicht vollbracht.

Palmhorst. Ich liebe Glossen nicht, doch manchmal sind sie nützlich . . . .

Magnus (einfallend) Wie figura zeigt!

Gustchen. K e i n schlechter Christ ist der Jurist!

Magnus. Nein, nein, nein!

Ein guter Christ
Ist der Jurist,
Durch dessen List
Ein jeder Zwist,
Wie's billig ist,
In kurzer Frist
Entschieden ist.*)

Ich lobe mir mein corpus juris!

Gustchen. Wir hängen's unter Glas und Rahmen.

Nella (bringt einen kleinen Glasschrank herbei).

Palmhorst (zieht seine Düte hervor). Und ich staube das Monstrum fleißig ein, damit die Würmer das werthvolle Familienstück nicht zerfressen.

Der Vorhang fällt.

---

*) Nach einem Gedicht von Ed. Lasker im Femdenbuche auf Säli-Schlößli in der Schweiz.

